

**DEPARTEMENT
VOLKSWIRTSCHAFT UND INNERES**
Vorsteher

**Grusswort von Regierungsrat Dieter Egli anlässlich Auszeichnung der Maturaarbeiten von
Pro Argovia am 28. Mai 2021**

((Es gilt das gesprochene Wort))

Liebe Maturandinnen und Maturanden, geschätzte Damen und Herren

Ich begrüsse Sie ganz herzlich zur heutigen Prämierung der besten Maturitätsarbeiten des Kantons Aargau. Ich freue mich ganz besonders über die Einladung.

Ich freue mich, weil wir uns wieder einmal physisch treffen können. Vielen Dank dafür an die Kulturstiftung Pro Argovia, die Historische Gesellschaft des Kantons Aargau und die Aargauische Naturforschenden Gesellschaft, die das heute möglich machen, und an die Verantwortlichen der Neuen Kantonsschule, die das Schutzkonzept aufgestellt haben.

Ich freue mich aber vor allem, das wir heute junge Menschen für ihre Leistung ehren. Gerne möchte ich Sie, liebe Maturandinnen und Maturanden, deshalb speziell begrüssen. Im Namen des gesamten Regierungsrats gratuliere ich Ihnen — natürlich dafür, dass Sie jetzt dann bald Maturae und Maturi sind – und vor allem für Ihre exzellenten Abschlussarbeiten.

Ich bin beeindruckt von dem, was Sie abgeliefert haben. Schon ein Blick auf die Kurzbeschreibungen zeigt auf, mit wie viel Neugierde, Experimentierlust, Beobachtungsgabe, Präzision, Fleiss und Professionalität Sie zur Sache gegangen sind. Sie haben – ganz ehrlich – meine Bewunderung.

Wenn ich hier bin und zu Ihnen spreche, dann erinnere ich mich natürlich auch an meine eigene Schulzeit. Ich habe damals die Alte Kantonsschule Aarau besucht. Mir hat seinerzeit die Kanti die Möglichkeit gegeben, eine ganz neue Welt kennenzulernen, die ich von der Familie, von meinem sozialen Umfeld her nicht kannte. Auch ich bin eingetaucht in die Wissenschaft, in die Kunst und die Kultur – auch in die Politik. Die Kanti hat mich zu einem grossen Teil zu dem gemacht, was ich heute bin.

Damals gab es noch keine Maturitätsarbeit. Schade eigentlich. Mir wären wohl viele Themen in den Sinn gekommen, ich hätte vielleicht etwas gemacht zu meiner grossen Liebe, dem Theater, zur Architekturgeschichte oder etwa zum Thema "Wie steigt man in die Politik ein, und was bringt es?" Das wäre damals eine knifflige Fragestellung gewesen. Ob ich mich zu einer solchen Arbeit hätte aufraffen können? Ich weiss es nicht...

Ja, es braucht Eigenverantwortung, Begeisterungsfähigkeit oder anders ausgedrückt Leidenschaft – ein bisschen Leiden gehört dazu – und nicht zuletzt mussten Sie sich das wissenschaftliche Arbeiten aneignen.

Die Wissenschaft hat eine sehr wichtige Funktion in unserer Gesellschaft. Sie bildet einen gemeinsamen Nenner, sie verbindet uns weltweit, weil sie auf gemeinsamen Werten beruht – die unsere Kultur ausmachen. Zur Wissenschaft gehört die Freiheit, alle Themen zu erforschen, auch die komplexen, schwierigen und politisch heiklen. Es gehört aber auch die Verpflichtung dazu, immer und konsequent die Regeln der Logik und des rationalen Arguments zu befolgen.

Es gehört die Verpflichtung dazu, Meinungen und Fakten strikt auseinanderzuhalten. Man muss aber bereit sein, Meinungen zu begegnen, Lehrmeinungen zu vergleichen und zu beurteilen – kurz: den wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Diskurs zu führen, immer!

Dies immer wieder zu betonen ist wichtig in Zeiten, wo alle sich gegenseitig "Fake News" vorwerfen. Eine findige Politikberaterin hat vor gut fünf Jahren den Begriff "alternative Fakten" kreiert. Sie verwendete den Begriff erstmals, als sie eine offensichtliche Falschaussage des amerikanischen Präsidenten rechtfertigen musste. Nun, den Rest der Geschichte kennen Sie, es hat unzählige weitere alternative Fakten gegeben, im Minuten-Tweet-Takt – und sie haben die vielen Blasen in den sozialen Medien befeuert, die keinen argumentativen Austausch mehr zulassen.

Wenn es dabei nur um die Selbstverliebtheit eines Präsidenten geht, scheint es ja harmlos zu sein. Wir wissen aber alle, dass es um mehr geht. Auch schon vor der Corona-Pandemie sind weltweit autoritäre, nationalistische und populistische Strömungen erstarkt. Sie richten sich gegen Pluralität, Weltoffenheit und Toleranz.

Dabei geht es immer ums Gleiche: Einerseits geht es darum, dass Interessen einzelner Regierungen oder Diktatoren um jeden Preis durchzusetzen. Andererseits geht es darum, dass Wutbürgerinnen und Wutbürger demokratisch legitimierte Institutionen ablehnen, sie als verschwörerisch diskreditieren und ihre eigene Meinung als absolut hinstellen.

Und es fängt immer gleich an: Der gesellschaftliche Konsens wird lächerlich gemacht, und vor allem werden die Freiheit und die Faktentreue der Wissenschaft angezweifelt. Bei den zwei grössten Krisen, die uns im Moment beschäftigen – bei Corona und beim Klima – spüren wir das ja ganz deutlich.

Natürlich ist die Wissenschaft nicht unfehlbar. Sie bietet keine universelle Wahrheit. Doch sie funktioniert nach klaren nachvollziehbaren Kriterien. Darum ist sie auch wichtig für die Politik:

Die Wissenschaft gibt Antworten auf gewisse Fragen, die Politik entscheidet – hier besteht eine ganz klare Aufgabenteilung. Es ist existenziell wichtig in der Demokratie, dass der wissenschaftliche Diskurs funktioniert und Entscheidungen auf einer guten Wissensbasis getroffen werden.

Also: Ihre wissenschaftliche Arbeit, ist für mich als Politiker und für uns alle lebenswichtig! Das will ich, das muss ich Ihnen genau heute weitergeben.

Ich will jetzt ich aber nicht länger werden: Ihnen steht die Welt offen, und das schöne Preisgeld hilft Ihnen sicher beim Start. Ganz egal ob sie eine akademische Karriere oder einen beruflichen Weg verfolgen – ich setze auf Sie: Sie werden Ihre Verantwortung wahrnehmen bei der Suche nach den wahren Fakten.

Genug der ernsten Worte: Noch einmal ganz herzliche Gratulation. Das ist heute Ihr Abend, geniessen Sie ihn. Machen Sie es gut. Und bleiben Sie gesund!